

**Call:
Diskussionsbeiträge
zum transdisziplinären Kolloquium**

„Zwischen Objektivität und Normativität: Wie kommt die Evaluation zu(m) Werten?“

Justus-Liebig-Universität Gießen, Freitag, den 27.02.2015

Thema

*“Bad is bad and good is good and it is the job of evaluators to decide which is which”
(Michael Scriven, 1986)*

Evaluation führt im romanisch-lateinischen Wortstamm den Wertbegriff prominent im Namen. Rein nominell wäre das Fällen eines Werturteils (z.B. „gut“ vs. „nicht gut“) über den evaluierten Gegenstand somit inhärenter Wesenskern allen Evaluierens. In der Praxis verzichten allerdings viele Evaluationen zumindest vordergründig auf Werturteile und beschränken sich etwa auf das Berichten von deskriptiven Befunden oder Signifikanzwerten. Eine explizit **wertende Einordnung der Befunde** unterbleibt, so dass die Frage über „gut“ oder „nicht gut“ letztlich im Auge des Betrachters, also z.B. bei den Rezipientinnen und Rezipienten des Evaluationsberichts liegt.

Ebenso kommt es nicht selten vor, dass Evaluationen zwar wertende Aussagen enthalten („ein guter Lernerfolg“, „unzureichende Akzeptanz“ etc.), ohne dass jedoch deutlich wird, **auf welcher Basis und mit welchem Bezugssystem** diese entstanden sind. Ein ähnlicher Fall liegt vor, wenn das Werten ausschließlich an die Datengebenden delegiert wird (z.B. Abfragen einer „Gesamtnote“), deren Bewertungsbasis aber ebenfalls im Dunkeln bleibt. Beides verweist auf die Rolle von Kriterien, an denen Werturteile festgemacht werden, und der Frage nach den oft schwer festzulegenden Erwartungsbereichen, die ein Urteil z.B. als „gut“ rechtfertigen.

Bemerkenswert erscheint in diesem Zusammenhang auch, dass in vielen **Lehrbüchern** zur Evaluation eine systematische Auseinandersetzung mit der Herausforderung des Bewertens kaum stattfindet. Auch die empirische **Forschung über Evaluation** hat der Aufgabe des „Valuing“, die doch zumindest vom Begriff her eigentlich Kerngeschäft der Evaluation sein sollte, bisher wenig Aufmerksamkeit geschenkt.

Vor diesem Hintergrund soll im Rahmen des transdisziplinären Kolloquiums des AK Aus- und Weiterbildung in der Evaluation, das in Kooperation mit dem Arbeitskreis Berufliche Bildung und dem Nachwuchsnetzwerk der DeGEval organisiert wird, die Frage nach dem Werten in der Evaluation diskutiert werden. Willkommen sind **Diskussionsbeiträge jeder Art** (Fallberichte, Kurzvorträge, Positionsbeiträge, Werkstattberichte o.ä.). Durch praktische, methodische oder theoretische Überlegungen und Diskussionen sollten die Beiträge die konstruktive Auseinandersetzung und den fachlichen Austausch über das Thema befördern. Bei der Planung und Moderation der Veranstaltung wird darauf geachtet, dass ausreichend Gelegenheit besteht, die Beiträge vertiefend zu erörtern, zu diskutieren oder interaktiv darauf einzugehen.

Beispiele für mögliche **Beitragsarten** sind:

- **Fallberichte aus der Praxis**, an denen illustriert wird, wie in konkreten Evaluationskontexten mit der Herausforderung des Wertens umgegangen wurde. Möglich sind dabei explizit auch Fälle, in denen man sich bewusst gegen ein explizites Werturteil

entschieden hat, wobei der Fokus des Beitrags auf den Gründen für diese Entscheidung liegen sollte,

- Kurzvorträge über **theoretisch-konzeptionelle oder methodische Aspekte des Wertens**, wobei der Bezug zur Evaluationspraxis bzw. die Praxisrelevanz deutlich werden sollte,
- **Meinungsbeiträge oder programmatische Beiträge**, die eher normative Positionen vertreten, wobei der Fokus des Beitrags auf der Begründung/Fundierung dieser Meinung liegen sollte.
- **Werkstattberichte**, in denen aus laufenden Evaluationen berichtet wird und die Herausforderungen im Rahmen der Bewertung von Ergebnissen erörtert werden.

Inhaltlich können die Beiträge sich u.a. auf folgende **thematische Schwerpunkte** beziehen:

- **Praktische Fragen**, z.B.:
 - Wie gehen Evaluierende in der Praxis mit der Frage des Wertens und mit Wertaussagen um?
 - Warum finden sich in vielen Evaluationsberichten kaum wertende Aussagen über den Gegenstand?
 - Inwiefern erwarten Auftraggebende ein (finales) Werturteil über den Evaluationsgegenstand?
 - Wie gehen Rezipientinnen und Rezipienten von Evaluationsberichten mit Werturteilen in Evaluationen um?
- **Methodische Fragen**, z.B.:
 - Wie verträgt sich der Anspruch der wissenschaftlichen Objektivität mit der ursprünglich normativen Aufgabe des Bewertens?
 - Inwiefern kann man Werturteile methodisch absichern? Gibt es eine wissenschaftlichen Ansprüchen genügende systematische Methodik des Werturteilens?
 - Welche Möglichkeiten zur Klärung von möglicherweise konfligierenden Wertpositionen gibt es?
- **Theoretische und normative Fragen**, z.B.:
 - Wessen Normen und Werte sollten bei Evaluationen letztendlich maßgeblich sein?
 - Ist Evaluation ohne explizite Werturteile keine „echte“ Evaluation?
 - Wann (unter welchen Bedingungen) sollte Evaluation anstreben, zu einer (zusammenfassenden) Wertaussage über den untersuchten Gegenstand zu gelangen, und wann nicht?

Wir bitten um Einreichung von Beitragsvorschlägen bis zum 1. Dezember 2014. Beitragsvorschläge sollten in 100 bis maximal 200 Wörtern kurz den Inhalt und die Intention des Beitrags beschreiben sowie eine Angabe zur Beitragsart (Fallbericht, Kurzvortrag, Meinungsbeitrag, Werkstattbericht etc.) enthalten. Beiträge sollten Bezüge zum Feld Aus- und Weiterbildung in der Evaluation oder zum Feld Berufliche Bildung aufweisen. Bitte senden Sie Ihre Beiträge mit Bezug zum Feld Aus- und Weiterbildung in der Evaluation parallel an heikesteckhan@gmx.de und jan.hense@psychol.uni-giessen.de. Beiträge mit Bezug zum Feld Berufliche Bildung senden Sie bitte an mail@kalmanconsult.de.

Die Fachtagung sollen im Rahmen eines Diskussionspapiers dokumentiert werden. Zusätzlich erfolgt eine Dokumentation im Rahmen der Webseiten des Arbeitskreises Aus- und Weiterbildung in der Evaluation in der DeGEval auf www.degeval.de.

Veranstalter

Arbeitskreis Aus- und Weiterbildung in der Evaluation (DeGEval e.V.)

www.degeval.de/arbeitskreise/aus-und-weiterbildung-in-der-evaluation

Arbeitskreis Berufliche Bildung (DeGEval e.V.)

<http://www.degeval.de/arbeitskreise/berufliche-bildung/>

Nachwuchsnetzwerk der DeGEval e.V.

<http://www.degeval.de/arbeitskreise/nachwuchsnetzwerk/>

Kontakt

Heike Steckhan (heikesteckhan@gmx.de) und Jan Hense (jan.hense@psychol.uni-giessen.de) für den Arbeitskreis Aus- und Weiterbildung in der Evaluation

Dr. Michael Kalman (mail@kalmanconsult.de) für den Arbeitskreis Berufliche Bildung

Dina Weiler (weiler.dina@googlemail.com) für das Nachwuchsnetzwerk

Forschungskolloquium des Nachwuchsnetzwerks der DeGEval

Das Nachwuchsnetzwerk führt am Vortag, dem 26.02.2015, am gleichen Ort ein Forschungs- und Praxiskolloquium für den Evaluationsnachwuchs in Wissenschaft und Praxis durch.